

Begründung:

Ein Rassehundezuchtverein hat alle 5 Jahre die Möglichkeit, seinen Rassestandard anzupassen. Unsere letzte Änderung war am 13. 3. 2001.

Unser Rassestandard kennt neben den Definitionen der einzelnen Positionen des Hundes die Begriffe unerwünscht, Fehler, schwere Fehler und ausschließende Fehler.

Bei den ausschließenden Fehlern ist nicht klar definiert, ob hierbei in Gänze oder nur bei einzelnen Positionen die Zuchtauglichkeit, die Bewertungskriterien bei Ausstellungen oder beides gemeint ist.

So ist in unserem Standard z. B. der Senk- oder Karpfenrücken als Fehler definiert. Unsere Zuchtzulassungskriterien schließen Hunde mit diesen Fehlern von der Zucht aus.

Die FCI wird sich deshalb mit den standardführenden Rassehundezuchtvereinen in Verbindung setzen, bei denen der Standard diese Trennung zwischen Zucht und Ausstellung nicht vorsieht *und sie bitten*, dies zu ändern. Außerdem verlangt die FCI verpflichtend in den Vorbemerkungen zu den Fehlern, dass die funktionale Gesundheit und das Wohlbefinden der Hunde ausdrücklich berücksichtigt werden. Wir haben deshalb die aufgeführten Fehler, schweren Fehler und ausschließenden Fehler auf ihre Wertigkeit überprüft und als zuchtausschließend und / oder disqualifizierend definiert.

In diesem Kontext haben wir die Definition des Grautigers dem heutigen Erscheinungsbild dieser Hunde angepasst und sie von den ausschließenden Fehlern in die Rubrik Fehler eingeordnet. Grautiger können im Gegensatz zu allen anderen Merkmalen nicht herausgezüchtet werden. Sie werden immer wieder geboren werden, so lange mit gefleckten Tieren gezüchtet wird. Mit der Klarstellung, dass der Grautiger als fehlerhafter Gefleckter eingestuft wird, ist für Jedermann dokumentiert, dass wir weiter unsere fünf Farbschläge haben, aber diese Hunde auch zur Zucht verwendet und ausgestellt werden können. Dies vor dem Hintergrund, dass in mehr als 90 % aller Würfe aus schwarz x gefleckt Tiere dieser Farbe fallen.

Neu aufgenommen wurde als zuchtausschließendes Merkmal neben dem Entropium und dem Ektropium das Makroblepharon, sowie der Senk- und Karpfenrücken. Die Gesundheit unserer Hunde steht an erster Stelle vor allen anderen Merkmalen. Hier müssen wir zuchtlenkend eingreifen.

Bei den Farben gelb und gestromt wurde der Begriff „klein“ bei dem nicht erwünschten Brustfleck herausgenommen. Bei dem schwarzen Farbschlag wurde klargestellt, dass die weißen Abzeichen möglichst nur an Brust und Pfoten vorhanden sein sollen.

Bei den wichtigen Proportionen wurde die Unterscheidung von Rüden und Hündinnen praktikabler gestaltet.

Weitere Änderungen insbesondere aller Körperpositionen wurden nicht vorgenommen.

Die Änderungen sind in kursiver Fettschrift dargestellt.

FCI – Standard Nr. 235 / 10.04.2002 / D

Deutsche Dogge

Ursprung: Deutschland

Datum der Publikation des gültigen Originalstandards: 13.03.2001

Verwendung: Begleit-, Wach- und Schutzhund.

Klassifikation FCI:

Gruppe 2 Pinscher und Schnauzer, Molossoide, Schweizer Sennenhunde.

Sektion 2.1 Molossoide, doggenartige Hunde.
ohne Arbeitsprüfung

Kurzer geschichtlicher Abriss: Als Vorläufer der heutigen Deutschen Dogge sind der alte Bullenbeisser sowie die Hatz- und Saurüden anzusehen, die ein Mittelding zwischen dem starken Mastiff englischer Prägung und einem schnellen, wendigen Windhund waren. Unter Dogge verstand man zunächst einen grossen, starken Hund, der keiner bestimmten Rasse angehören musste. Später bezeichneten Namen wie Ulmer Dogge, Englische Dogge, Dänische Dogge, Hatzrüde, Saupacker und Grosse Dogge verschiedene Typen dieser Hunde nach Farbe und Grösse. Im Jahre 1878 wurde in Berlin von einem siebenköpfigen Komitee, bestehend aus engagierten Züchtern und Richtern, unter dem Vorsitz von Dr. Bodinus der Beschluss gefasst, alle obengenannten Varietäten unter dem Namen „Deutsche Dogge“ zu erfassen. Damit wurde der züchterische Grundstein für eine eigenständige deutsche Hunderasse gelegt. Im Jahre 1880 wurde anlässlich einer Ausstellung in Berlin erstmals ein Standard für die Deutsche Dogge festgelegt, der seit dem Jahre 1888 vom „Deutschen Doggen-Club 1888 e.V.“ betreut wird und im Laufe der Jahre wiederholt geändert wurde. Seine heutige Formatierung entspricht den Vorgaben der F.C.I.

Allgemeines Erscheinungsbild: Die Deutsche Dogge vereinigt in ihrer edlen Gesamterscheinung bei einem grossen, kräftigen und wohlgefügteten Körperbau. Stolz, Kraft und Eleganz. Durch Substanz, gepaart mit Adel, Harmonie der Erscheinung, mit einer wohlproportionierten Linienführung sowie mit ihrem besonders ausdrucksvollen Kopf wirkt sie auf den Betrachter wie eine edle Statue. Sie ist der Apoll unter den Hunderassen.

Wichtige Proportionen: Das Gebäude erscheint nahezu quadratisch; dies gilt besonders für Rüden. *Hündinnen dürfen etwas länger sein*

Verhalten / Charakter (Wesen): Freundlich, liebevoll und anhänglich gegenüber ihren Besitzern, besonders gegenüber den Kindern; zurückhaltend gegenüber Fremden. Gefordert wird ein selbstsicherer, unerschrockener, leichtführiger, gelehriger Begleit- und Familienhund mit einer hohen Reizschwelle, ohne Aggressivverhalten.

Kopf:

Oberkopf:

Schädel: In Harmonie zur Gesamterscheinung, langgestreckt, schmal, markant, ausdrucksvoll, fein gemeisselt (besonders die Partie unter den Augen); die Augenbrauenbögen gut entwickelt, ohne jedoch hervorzutreten. Der Abstand von der Nasenspitze zum Stop und vom Stop zum schwach ausgeprägten Hinterhauptbein soll möglichst gleich sein. Die oberen Linien von Fang und Schädel sollen parallel verlaufen. Von vorne gesehen muss der Kopf schmal erscheinen, wobei der Nasenrücken möglichst breit und die Backenmuskeln nur leicht angedeutet sein sollen, keinesfalls stark hervortretend.

Stop: Deutlich betont.

Gesichtsschädel:

Nasenschwamm: Gut ausgebildet, mehr breit als rund und mit grossen Öffnungen. Er muss schwarz sein, mit Ausnahme bei schwarz-weiss gefleckten Doggen. Bei diesen ist eine schwarze Nase erwünscht und eine schwarz gefleckte oder fleischfarbene zu tolerieren. Bei blauen Hunden ist die Nase anthrazitfarbig (aufgehelltes Schwarz).

Fang: Soll tief und möglichst rechteckig sein. Gut erkennbare Lefzenwinkel. Dunkel pigmentierte Lefzen. Bei schwarz-weiss gefleckten Doggen sind unvollständig pigmentierte oder fleischfarbene Lefzen zu tolerieren.

Kiefer / Zähne: Gut ausgebildete, breite Kiefer. Kräftiges, gesundes und vollständiges Scherengebiss (42 Zähne gemäss der Zahnformel).

Augen: Mittelgross, mit lebhaftem, klugem, freundlichem Ausdruck, möglichst dunkel, mandelförmig mit gut anliegenden Lidern. Bei blauen Doggen sind etwas hellere Augen zulässig. Bei schwarz-weiss gefleckten Doggen sind helle oder Augen von unterschiedlicher Farbe zu tolerieren.

Ohren: Von Natur aus hängend, hoch angesetzt, von mittlerer Grösse, vordere Ränder an den Backen anliegend.

Hals: Lang, trocken, muskulös. Gut ausgebildeter Ansatz, sich zum Kopf hin leicht verjüngend, mit geschwungener Nackenlinie. Aufgerichtet getragen, dabei etwas schräg nach vorne geneigt.

Körper:

Widerrist: Der höchste Punkt des kräftigen Körpers. Er wird gebildet durch die Schulterblattkämme, die die Dornfortsätze überragen.

Rücken: Kurz und straff, in annähernd gerader Linie geringfügig nach hinten abfallend.

Lenden: Leicht gewölbt, breit, kräftig bemuskelt.

Kruppe: Breit, stark bemuskelt, vom Kreuzbein zum Rutenansatz hin leicht abfallend und unmerklich mit dem Rutenansatz verlaufend.

Brust: Bis zu den Ellenbogengelenken reichend. Gut gewölbte, weit zurückreichende Rippen. Brust von guter Breite, mit ausgeprägter Vorbrust.

Untere Profillinie und Bauch: Bauch nach hinten gut aufgezoogen, mit der Unterseite des Brustkorbes eine schön geschwungene Linie bildend.

Rute: Bis zum Sprunggelenk reichend. Hoch und breit angesetzt, sich zum Ende hin gleichmässig verjüngend. In der Ruhe mit natürlichem Schwung herabhängend, in der Erregung oder in der Bewegung leicht säbelartig getragen, doch nicht wesentlich oberhalb der Rückenlinie. Bürstenrute nicht erwünscht.

Gliedmassen

Vorderhand:

Schultern: Kräftig bemuskelt. Das Schulterblatt, lang und schräg liegend, bildet mit dem Oberarm einen Winkel von etwa 100 bis 110 Grad.

Oberarm: Kräftig und muskulös, gut anliegend, sollte etwas länger als das Schulterblatt sein.

Ellenbogen: Weder aus- noch einwärts gedreht.

Unterarm: Kräftig, muskulös, von vorne und von der Seite gesehen völlig gerade.

Vorderfußwurzelgelenk: Kräftig, stabil, sich nur unwesentlich von der Struktur des Unterarms abhebend.

Vordermittelfuß: Kräftig, von vorne gesehen gerade, von der Seite gesehen nur gering nach vorne gerichtet.

Vorderpfoten: Rundlich, hoch gewölbt, mit eng aneinanderliegenden Zehen (Katzenpfoten). Krallen kurz, stark, möglichst dunkel.

Hinterhand: Das gesamte Knochengerüst ist von starken Muskeln bedeckt, die die Kruppe, die Hüfte und die Oberschenkel breit und abgerundet erscheinen lassen. Die kräftigen, gut gewinkelten Hinterläufe stehen, von hinten gesehen, parallel zu den Vorderläufen.

Oberschenkel: Lang, breit, sehr muskulös.

Knie: Kräftig, nahezu senkrecht unter dem Hüftgelenk stehend.

Unterschenkel: Lang, von etwa gleicher Länge wie der Oberschenkel, gut bemuskelt.

Sprunggelenk: Kräftig, stabil, weder nach innen noch nach aussen gerichtet.

Hintermittelfuß: Kurz, kräftig, nahezu senkrecht zum Boden stehend.

Hinterpfoten: Rundlich, hoch gewölbt, mit eng aneinanderliegenden Zehen (Katzenpfoten). Krallen kurz, stark, möglichst dunkel.

Gangwerk: Harmonisch, geschmeidig, raumgreifend, leicht federnd, wobei sich die Läufe, von vorne und von hinten gesehen, parallel bewegen müssen.

Hinterhand: Zu offene oder zu geschlossene Winkelungen. Kuhhessiger, enghessiger oder fassbeiniger Stand.

Sprunggelenk: Aufgetrieben, instabil.

Pfoten: Flach, gespreizt, lang. Afterkrallen.

Gangwerk: Zu wenig raumgreifend, unfreie Aktion, häufiger oder ständiger Passgang, mangelnde Übereinstimmung zwischen Vorder- und Hinterhandaktionen.

Haar: Stockhaar, stumpfes Haar.

Farbe:

Gelb: Gelbgraue, gelbblaue, oder schmutzig gelbe Farbe.

Gestromt: verwaschene Stromung.

Schwarz-Weiß gefleckt: Blau-grau gestichelte Grundfarbe, größere gelb-graue oder blau-graue Fleckenanteile. **Sogenannte Grautiger, diese haben bei schwarzer Fleckung eine graue Grundfarbe, sie können weiße Abzeichen in unterschiedlicher Größe haben.**

Schwarz: Gelb-, braun- oder blauschwarze Farbe.

Blau: Gelb- oder schwarzblaue Farbe.

ausschließenden Fehler für die Zucht

Wesen: Aggressivität, Angstbeissen.

Nase: Leberfarbene Nase, Spaltnase.

Augen: Ektropium, Entropium, **Makroblepharon.**

Kiefer / Zähne: Vorbiss, Rückbiss, Kreuzbiss, Zangengebiss.

Rücken: Senk-/Karpfenrücken

Kruppe: Zu stark abfallend

Rute: Knickrute

Gangwerk: Ständiger Passgang

Farbe:

Gelbe und gestromte Doggen: Silberblau oder isabellfarbig, weißer Stirnstrich, weißer Halsring, weiße Pfoten oder „Strümpfe“ und weiße Rutenspitze.

Gefleckte Doggen: Weiße ohne jedes Schwarz (Albinos), taube Doggen, Porzellantiger (diese zeigen vorwiegend blaue, graue, gelbe oder auch gestromte Flecken)

Blaue Doggen: weißer Stirnstrich, weißer Halsring, weiße „Strümpfe“ oder weiße Rutenspitze.

Größe: Unter Mindestgröße.

N.B.: Rüden müssen zwei offensichtlich normal entwickelte Hoden aufweisen, die sich vollständig im Hodensack befinden.

Disqualifizierende Fehler für die Ausstellung:

Wesen: Aggressivität, Angstbeissen,

Nase: Leberfarbene Nase, Spaltnase.

Kiefer / Zähne: Vorbiss, Rückbiss, Kreuzbiss, Zangengebiss.

Farbe:

Gelbe und gestromte Doggen: Silberblau oder isabellfarbig, weißer Stirnstrich, weißer Halsring, weiße Pfoten oder „Strümpfe“ und weiße Rutenspitze.

Gefleckte Doggen: Weiße ohne jedes Schwarz (Albinos), taube Doggen, Porzellantiger (diese zeigen vorwiegend blaue, graue, gelbe oder auch gestromte Flecken)

Blaue Doggen: weißer Stirnstrich, weißer Halsring, weiße „Strümpfe“ oder weiße Rutenspitze.

Größe: Unter Mindestgröße.

N.B.: Rüden müssen zwei offensichtlich normal entwickelte Hoden aufweisen, die sich vollständig im Hodensack befinden.